30. Jahrgang. Mittwoch, 1. Juni Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16480. 1887.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen

Englische Retorsion.

Fürst Bismarck hat in seiner Rede, mit der er am 2. Mai 1879 die Debatte über den schutzzöllnerischen Zolltarif einleitete, prophezeit, daß auch England in naher Zeit zum Schutzzoll zurückkehren würde. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat diese Prophezeiung seitdem unendliche Male wiederholt, und sie hat schon im voraus über den Eintritt dieses Ereignisses triumphirt. Sollte es aber jemals wirklich eintreten, so werden wir keinerlei Anlaß zur Freude haben; im Gegentheil: es wäre dies für unser ganzes wirthschaftliches Leben ein namenloses Unglück. So lange noch der vor den Thüren unserer Hafenplätze liegende englische Weltmarkt uns jederzeit offen liegt, empfinden wir noch nicht die ganze Schwere der herrschenden verkehrsfeindlichen Politik; sollte England Schutzzollmauern gegen uns aufrichten, dann erst werden wir die bitteren Früchte gründlich auskosten müssen, die wir pflanzen und groß ziehen geholfen haben.

So schnell, wie Fürst Bismarck es vor 8 Jahren prophezeit, ist in England die wirthschaftliche Reaction nicht zum Siege gelangt. Aber es läßt sich nicht leugnen, daß in Folge der Schädigungen, welche die Zollmauern der meisten anderen Länder wie diesen selbst, so auch England zugefügt haben, in den geschädigten englischen Industriezweigen immer mehr der Ruf nach Wiedervergeltung laut geworden ist. Und wie wir von angesehenen, mitten im wirthschaftlichen Leben stehenden und England seit Jahrzehnten genau kennenden erfahrenen Männern, die soeben nach längerem Aufenthalt aus England zurückgekehrt sind, hören, ist noch niemals die Gefahr so groß gewesen, wie in diesem Augenblick.

Seit einigen Wochen ist die Bewegung, welche sich zunächst auf „countervailing-duties“, d. h. auf Gegenwirkungs- oder **Retorsionszölle** richtet, ungemein herangewachsen und hat eine Spitze erhalten, die sich speciell gegen Deutschland richtet, und zwar, wie dies schon in einem Berliner Privattelegramm in der Ausgabe vom **letzten** Sonnabend-Abend mitgetheilt war, zunächst gegen die deutschen **Zuckerexportprämien**. Weniger gegen die Prämien auf Rohzucker, welche den Rübenzuckerfabriken und den rübenbauenden Landwirthen zu gute kommen, sondern gegen die Prämien auf Raffinade.

Es ist wenig bekannt, wie groß die besondere Prämie ist, welche die deutschen Raffinadeure auf Kosten der Steuerzahler genießen. Bei der angeblichen „Rückvergütung“ wird die Berechnung zu Grunde gelegt, daß sie aus 100 Centner Rohzucker 81 Ctr. Raffinade gewinnen. In Wirklichkeit gewinnen sie aber mindestens 90 Ctr. Raffinade daraus. Darum erhalten sie jetzt für jeden Centner Raffinade, den sie ins Ausland exportiren, auf Kosten der deutschen Steuerzahler einen Zuschuß von mindestens 2,20 Mark. Um so viel billiger können sie die Raffinade in England verkaufen und um so viel die englischen Raffinadeure unterbieten. So lange der Zucker besonders als Rohzucker nach England gelangte, beschwerten sich dagegen besonders die Colonien, deren Rohrzucker entwerthet wurde. Mit Hilfe der Prämie hat sich aber die deutsche Raffinerie immer mehr entwickelt, und sie vernichtet jetzt die letzten in England selbst befindlichen Raffinerien. Eine der größten ist vor kurzem zu Grunde gegangen, andere sind dem Ruin nahe, und die übrigen bieten alles auf, die Regierung zu bestimmen, daß sie ihnen gegen den sie zu Grunde richtenden deutschen Zucker Schutz gewähre.

Die früheren englischen Ministerien haben alle solche Forderungen zurückgewiesen; aber das jetzige Cabinet enthält nur einen einzigen wirklichen Freihändler und ist zu Maßregeln des „Schutzes“ sehr geneigt. Seit der Inhalt des neuen deutschen Zuckersteuergesetzes, welches zwar die Exportprämien auf Rohzucker herabsetzt, aber die auf Raffinade noch erhöht, bekannt geworden ist, geht ein Sturm durch die betheiligten englischen Kreise. Die Zuschriften aus Interessentenkreisen, welche die großen englischen Tagesblätter bringen, geben nur einen schwachen Begriff von der Agitation. Auch angesehene liberale Parlamentsmitglieder sind für Differentialzölle auf deutschen Zucker gewonnen, falls Reichstag und Bundesrath wirklich den Begünstigungen der deutschen Raffinadeure zustimmen. Kein Geringerer als Sir John Lubbock ist der Fürsprecher der westindischen Zuckerinteressenten, und er sprach vor kurzem unserem Gewährsmann gegenüber die feste Zuversicht aus, daß gegen den deutschen Zucker gerichtete „countervailing duties“ durchgehen würden, falls die Begünstigungen der Raffinadeure in dem deutschen Zuckersteuergesetz angenommen würden. Würde dies aber geschehen, so müßten ⅔ unserer deutschen Rübenzuckerfabriken zu Grunde gehen.

Das Seeunfallgesetz nach den Beschlüssen der Commission.

Der Bericht der Commission zur Vorberathung der Unfallversicherung der Seeleute u. s. w. wird erst am 6. Juni festgestellt werden. Indessen liegen die Beschlüsse der Commission jetzt schon in vorläufigem Abdruck vor. Die Abänderungen, welche die Vorlage in der Commission erfahren hat, sind verhältnißmäßig gering und obendrein in der Mehrzahl redactioneller Natur, so daß der Abdruck des ganzen Gesetzes nicht erforderlich ist. Im Folgenden sollen nur die sämmtlichen Abänderungen der Vorlage mitgetheilt werden.

Nach § 6 gilt als **Jahresarbeitsverdienst** der zur Schiffsbesatzung gehörigen Personen im Sinne dieses Gesetzes nicht, wie in der Vorlage beantragt war, das zehnfache, sondern nur das Neunfache desjenigen vom Reichskanzler festzusetzenden Durchschnittsbetrages, welcher bei der Anmusterung oder Anwerbung durchschnittlich für den Monat an Lohn (Heuer) oder Gehalt gewährt wird, unter Hinzurechnung von ⅖ des für Vollmatrosen geltenden Durchschnittssatzes als Geldwerth der auf Seefahrzeugen gewährten Beköstigung. Indessen bleiben nach § 14 diese ⅖ bei der **Berechnung** einer den **Hinterbliebenen** des Getödteten vom Todestage ab zu gewährenden Rente unberücksichtigt. Diese beiden Beschlüsse der Commission bedingen im Vergleich zu der Regierungsvorlage eine geringere Belastung der Rheder. Auf der anderen Seite hat die Commission den § 10 der Vorlage gestrichen, wonach die Rheder berechtigt sein sollen, bei der Lohn- und Gehaltszahlung an die in ihren Seeschiffahrtsbetrieben beschäftigten Seeleute als Entgelt für die dem Rheder obliegende Krankenfürsorge 2 Pfennige von jeder vollen Mark einzubehalten. In gleicher Weise hat die Commission auf die von den nautischen Vereinen u. s. w. befürwortete, aber von der Reichsregierung nachhaltig bekämpfte Heranziehung der Seeleute zu den Kosten der Unfallversicherung verzichtet. Wenigstens sind die in der 1. Lesung abgelehnten Anträge Woermann, Febling, Haupt in der 2. Lesung gar nicht wieder eingebracht worden.

Weitere Abänderung hat § 13, der sich auf Streitigkeiten bezüglich der **Krankenversicherung** nach §§ 11 und 12 bezieht, erfahren. § 13 lautet nach den Beschlüssen der Commission:

„**Streitigkeiten**, welche wegen Gewährung freier Kur und Verpflegung in einem Krankenhause oder an Bord eines Fahrzeuges (§ 9 Abs. 4) im Auslande entstehen, werden bis zu weiterer Entschließung der zuständigen Genossenschaftsorgane durch dasjenige **Seemannsamt**, welches zuerst angegangen wird, entschieden. Diese Entscheidung ist vorläufig vollstreckbar. — Streitigkeiten, welche aus Anlaß der in den §§ 11 und 12 enthaltenen Bestimmungen entstehen, werden, **soweit es sich um Ansprüche von Seeleuten handelt**, durch das Seemannsamt, **im übrigen** nach § 58 des Krankenversicherungsgesetzes entschieden. Zuständig ist bezüglich der Seeleute, soweit es sich um die Gewährung von Fürsorge handelt, dasjenige Seemannsamt, welches zuerst angegangen wird, und, soweit es sich um Erstattungen handelt, das Seemannsamt des Heimathshafens. In den nach § 58 a. a. O. zu behandelnden Fällen entscheidet in erster Instanz die für die Ortsarmenkasse des Beschäftigungsortes zuständige Aufsichtsbehörde.

Gegen die Entscheidung eines Seemannsamts findet in den Fällen des Absatzes 2 die Berufung an das Reichsversicherungsamt statt. Das Rechtsmittel ist bei demselben binnen vier Wochen nach Zustellung der Entscheidung einzulegen. Die Entscheidung ist vorläufig vollstreckbar, soweit es sich um Streitigkeiten über Fürsorge handelt.

Nach § 24 der Vorlage sollte die Vertheilung der Stimmen bei den Wahlen zu der constituirenden Generalversammlung der Berufsgenossenschaft in folgender Weise stattfinden:

„Bei Fahrzeugen von nicht mehr als 200 Cubikm. Bruttoraumgehalt führt der Eigenthümer für jede vollen 50 Cubikm. eine Stimme, mindestens aber eine Stimme. Bei größeren Fahrzeugen führt der Eigenthümer für die ersten vollen 200 Cubikm. vier Stimmen, darüber hinaus bis zu 10 000 Cubikm. einschließlich für jede angefangenen weiteren 100 Kubikmeter eine, und von 1000 Kubikmeter ab für jede angefangenen weiteren 200 Kubikmeter eine weitere Stimme. Die Stimmen werden für jedes Fahrzeug besonders berechnet.“

Die Commission hat diese Bestimmung gestrichen und an die Stelle derselben gesetzt:

„Die Schiffseigenthümer führen für je 2 Mann der aus dem neuesten Handbuch für die deutsche Handelsmarine sich ergebenden Besatzung eine Stimme. Für jedes Fahrzeug, welches nicht in dem Handbuch für die deutsche Handelsmarine verzeichnet ist, führt der Eigenthümer je eine Stimme.“

Endlich ist im § 81 die Kürzung des Beitrags an die Voraussetzung geknüpft, daß das Fahrzeug erweislich länger als 14 Tage hindurch außer Betrieb gesetzt gewesen ist, während die Vorlage ein Stillliegen während länger als 60 Tagen verlangte. In § 110 endlich wird die Haftpflicht nicht auf Schiffer oder Schiffsoffiziere desjenigen Fahrzeugs bezw. Betriebes, auf welchem der Unfall sich ereignet hat, beschränkt, sondern der Regreß des Verletzten kann sich richten gegen „eine Person der Schiffsbesatzung desjenigen Fahrzeugs, zu dessen Besatzung der Verletzte gehört hat, sowie desjenigen Fahrzeuges bezw. Betriebes, in welchem der Unfall sich ereignet hat.“

Deutschland.

Berlin, 31. Mai. Ueber die Frage, ob der **Kronprinz** in der Lage sein wird, persönlich Ende Juni an der 50jährigen Krönungsfeier der Königin Victoria Theil zu nehmen, sind bis jetzt schwerlich schon endgiltige Beschlüsse gefaßt; aber wenn der Rath der Aerzte bei der Beschlußfassung von Einfluß ist, so wird die Reise nach London ohne Zweifel unterbleiben, da in den nächsten Wochen kaum eine Besserung im Halsübel des Kronprinzen eintreten dürfte, welche die Bedenken der Aerzte zu beseitigen angethan sein wird. Die Aerzte wünschen dringend, daß der Kronprinz die Gefahr, welche nicht sowohl durch die Natur der Neubildung, als durch die Anwesenheit derselben auf den Stimmbändern hervorgerufen wird, nicht durch sein Verhalten vergrößere. Von einem operativen Eingriff zur Beseitigung der (übrigens nicht polypenförmigen) Austragung ist, wie gemeldet, in der Consultation, welche letzten Sonntag (22. Mai) stattfand, auf Grund des Virchowschen Gutachtens Abstand genommen und beschlossen worden, die Neubildung durch Beizungen u. s. w. zu beseitigen.

△ **Berlin**, 31. Mai. Seit Beginn der jetzigen Reichstagssession wurde wiederholt die Vorlegung der Ergebnisse der von der Regierung angestellten **Erhebungen über die Sonntagsarbeit** in Aussicht gestellt. Die Zweifel, welchen die Angaben begegneten, scheinen durchaus berechtigt zu sein, denn es ist das Erscheinen der Mittheilung in der jetzigen Session sehr fraglich, obschon die Vorarbeiten nahezu abgeschlossen sind. Möglich, daß man die Angelegenheit nicht für dringend hält, zumal die Regierung wiederholt angedeutet hat, daß sie aus den Erhebungen nicht die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer Ausdehnung der in den Einzelstaaten vorhandenen Bestimmungen auf dem Wege der Reichsgesetzgebung gewinnen konnte.

Prinz Friedrich Leopold, welcher von seiner Reise um die Welt hierher zurückgekehrt ist und in Schloß Glienecke bei Potsdam Wohnung genommen hat, wird jetzt seine militärische Thätigkeit fortsetzen. Der Prinz wurde bei seinem Erscheinen in Potsdam, sowie hier in Berlin, als er sich zur Meldung in das Palais des Kaisers begab, mit lebhaften Zurufen seitens der Bevölkerung begrüßt.

△ [**Die Ernennung des Bischofs von Fulda** Dr. **Kopp**] zum Fürstbischof von Breslau hat in Breslau wenig überrascht, da man diesen Ausgang von Anfang an erwartet hatte. Bischof Dr. Kopp steht hier in hohem Ansehen bei allen maßgebenden Persönlichkeiten und zum Theil auch in parlamentarischen Kreisen. Er wurde, wie versichert wird, von Anfang an für den Posten in Aussicht genommen, während die diesseitigen Wünsche bei dem Breslauer Domkapitel auf Widerstand stießen. Nachrichten über weitere Revision des Restes der Maigesetzgebung im nächsten Jahre sind übrigens nicht ohne Anhalt.

* [**In Hofkreisen**] spricht man von der demnächst zu erwartenden **Verlobung** des Grafen Hohenau, des ältesten der beiden Söhne des verstorbenen Prinzen Albrecht aus dessen morganatischer Ehe mit der Gräfin Hohenau, geb. von Rauch. Graf Hohenau's Wahl ist auf die jüngste Tochter des Herzogs und der Herzogin von Ujest, Prinzessin Margarethe, gefallen.

* [**Die Fahnenführung in der Armee.**] Durch Verfügung des Prinzregenten von Baiern ist die Einführung der neuen Ausrüstung der Infanterie des deutschen Heeres nunmehr auch bereits für die Infanterie der bairischen Armee bestimmt worden und damit die Einheit in der Organisation, Bewaffnung und Ausrüstung der gesammten deutschen Wehrmacht wieder um einen wichtigen Schritt gefördert worden. Nur eins fehlt noch, um dieselbe wirklich zu einer einheitlichen Armee zu gestalten, ein allen deutschen Heeresabtheilungen und Wehrkörpern gemeinsames Fahnen- und Feldzeichen. Die allgemeine Annahme eine deutschen Fahnenbandes an den Fahnen und Standarten der sämmtlichen Truppenkörper des gesammten deutschen Heeres möchte sich wahrscheinlich leicht erzielen lassen. Dazu schreibt man der „Magd. Ztg.“:

Ueberhaupt bildet die Fahnenfrage noch einen wunden Punkt in der Organisation der deutschen Armee. Bei der französischen Armee ist man seit dem ersten Kaiserreich auf eine Fahne pro Regiment, den Adler, und gegenwärtig die Regimentsfahne zurückgegangen. Rußland ist seit lange diesem Beispiel gefolgt. In Oesterreich ist 1867 verfügt worden, daß in allen künftigen österreichischen Kriegen jedes Infanterieregiment nur eine Fahne, die Cavallerie hingegen gar keine Standarte mehr ins Feld nehmen solle. Nur zwei Armeen haben noch an der Führung je einer Fahne oder Standarte pro Bataillon oder Cavallerie-Regiment und deren Entfaltung im Gefecht festgehalten, die deutsche und die englische. Dessenungeachtet sind zwar in den letzten vaterländischen Kriegen nur zwei preußische Feldzeichen, ein Theil der Trümmer einer in der Schlacht bei Vionville und Mars la Tour in Stücke geschossenen Fahne des 16. Infanterie-Regiments und in dem Nachtkampfe bei Dijon die Fahne des 2. Bataillons des 61. Infanterie-Regiments, verloren gegangen, um den Besitz von mehr als zehn, wo nicht zwanzig preußisch-deutschen Feldzeichen ist jedoch 1866 und 1870—71 in den heißen Kämpfen dieser Feldzüge hart gestritten worden. Auch haben einige derselben, so die Fahne des 2. Bataillons vom Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 bei Alt-Rognitz, die des Füsilier-Bataillons des zweiten Garde-Regiments bei Königgrätz und noch andere mehr, nur durch die heldenmüthige Aufopferung ihrer Träger, wie mehrerer der zu ihrer Rettung herbeigeeilten Mannschaften der halb schon erwirkten feindlichen Besitzergreifung noch wieder entzogen werden können. Der Einsatz an Feldzeichen erscheint bei der Neugestaltung der Fahnenführung in beinahe allen anderen großen Heeren in der That aber auch zu ungleich, als daß nicht mindestens doch für die Mitnahme ins Feld auch für die deutsche Armee eine Verringerung der dort geführten Fahnen und Standarten wünschenswerth erachtet werden sollte. Die englischen Truppen haben in den letzten von ihnen bestandenen Kämpfen weit ungünstigere Erfahrungen als die deutschen gemacht. Nicht weniger als vier und nach anderen Berechnungen sogar sieben Fahnen sind denselben im Zulu- und dem letzten afghanischen Kriege von diesen ihnen so untergeordneten Feinden entrissen worden.

Der durch die Einführung der neuen Repetirgewehre bedingten Aenderung der Gefechtsformation sollte für die deutsche Armee auch eine Beschränkung der Fahnenführung im Felde gleich mit angeschlossen werden.

* [**Deutsche Waare in Aegypten.**] Vielfach wird die Bedeutung des deutschen Handels in Aegypten unterschätzt. In österreichischen Consulatsberichten finden sich fortgesetzt Seitenblicke auf das Gedeihen des deutschen Handels in Aegypten, ja nach dem Bericht des österreichischen Consulats in Cairo für 1886 nehmen daselbst einzelne deutsche Handlungs

---

22) **Die goldene Justitia.** Nachdruck verboten.

Nach dem Amerikanischen des Henry W. Bishop.

(Fortsetzung.)

Als Flora sich dem Leben wiedergegeben sah, galt ihr erster Gedanke ihrem Vater. Aengstlich suchte ihr Blick das Rathhaus, in dem er sich um diese Zeit aufzuhalten pflegte. Gottlob, dort stand es: fest und sicher ragte die Kuppel des Mittelbaues empor. Und doch, welch' ein fremder Anblick: das gewaltige Standbild, das von dort oben die Stadt beherrschte, war verschwunden. Aus ihrer Höhe herniedergestürzt, lag das Wahrzeichen Keewaydins, die goldene Justitia, im Staube.

Arm in Arm traten die Liebenden den Heimweg an. Nachdem sich die Spannung der Gemüther gelöst hatte, war, als natürliche Reaction, eine an Uebermuth grenzende Heiterkeit über sie gekommen, die auf Schritt und Tritt Nahrung fand. Denn der Sturm, der sich jetzt in immer weiteren Kreisen bewegte, gab, als sei er seines Raubes müde, alle die leichten Gegenstände wieder von sich, die er in seinem Wirbel entführt hatte. Wie ein beständiger Regen fiel aus den oberen Regionen ein seltsames Gemisch nicht zusammengehörender Dingen hernieder, die, obgleich sie Zeichen traurigster Zerstörung waren, unwiderstehlich den Humor herausforderten.

Nach einer Weile ließ Flora sich am Wege auf einem gestürzten Baumstamm nieder. Sie war sehr müde, und um sich die Zeit der Muße zu verkürzen, sammelte sie alles in ihren Schooß, was sie, ohne aufzustehen, mit der Hand erreichen konnte.

„Wir müssen uns doch ein Andenken mitnehmen“, sagte sie und sah mit lachenden Augen zu Barclay auf, der sich ihr Treiben nicht zu erklären wußte. „Was setzest Du eine so bedenkliche Miene auf. Ist dies nicht herrenloses Gut?“

Da er statt aller Antwort bedächtig den Kopf schüttelte, ließ sie mit einer schnellen Bewegung die gesammelten Schätze wieder zur Erde gleiten; nur ein Bündel vergilbter Zeitungen und eine kleine Photographie behielt sie zurück.

„Nun ist mein Gewissen rein“, rief sie. „Alte Zeitungen, mit denen der Wind Fangball gespielt hat, und dieses werthlose Bild fallen nicht unter den Begriff des Eigenthums.“ Lächelnd streckte sie ihm die beiden Gegenstände entgegen. „Wähle, gestrenger Richter! ich bin großmüthig und lasse Dir die Entscheidung.“

„Du bist ja eine gefährliche Freibeuterin“, sagte Barclay scherzend, „und mich willst Du nun verleiten, an Deiner Sünde theilzunehmen. Es ist die alte Geschichte von Adam und Eva.“

„Wähle!“ wiederholte sie gebieterisch. „Sieh, wie freundlich Dich die junge Dame auf dem Bilde anlacht. Hat sie nicht ein sehr hübsches Gesicht?“

„Gewiß, sie sieht recht gut aus“, entgegnete er mit schelmischem Ernst. „Wäre ich ein freier Mann, ich würde nicht ruhen und rasten, bis ich das Original entdeckte. Auf solche Weise zu seiner Braut zu kommen, wäre doch noch Romantik! So aber, wie die Dinge liegen, hat nur ein einziges weibliches Bild Interesse für mich, und da ich dieses besitze, wähle ich die Zeitungen.“

Er that's und ließ sie in seiner Rocktasche verschwinden, ohne zu ahnen, was ihm der Zufall durch eine Laune der geliebten Frau in die Hand gespielt hatte. Erst als er, zu Hause angelangt, seinen seinen Anzug wechselte, kam ihm das Päckchen wieder zu Gesicht. Gleichgiltig wollte er es bei Seite legen, als sein Auge auf der Jahreszahl der obersten Zeitung haften blieb; sie datirte fünfzehn Jahre zurück und enthielt auf der ersten Seite einen schwungvollen Artikel über die in Aussicht genommenen Feierlichkeiten zur Einweihung des Keewaydiner Rathhauses. Mit plötzlich erwachtem Interesse nahm Barclay die Blätter auseinander. Er glaubte ihren Ursprung zu errathen und hatte sich nicht getäuscht; denn unter den Zeitungen kamen Documente zum Vorschein, die den Vermerk: „Zur Aufbewahrung in der Säule des Rathhauses“ und das ihm wohlbekannte Siegel der städtischen Verwaltung trugen. Nur einem von ihnen fehlte diese amtliche Beglaubigung. Neugierig nahm Paul Barclay das Papier zur Hand, um es einer genaueren Besichtigung zu unterziehen, aber mit einem Ausruf grenzenlosen Erstaunens ließ er es wieder sinken. Sein Blick war auf eine seltsame Inschrift gefallen: in markigen Zügen leuchteten ihm die Worte: „Das Bekenntniß eines reuigen Sünders!“ von dem vergilbten Papier entgegen. Und darunter: welche wohlbekannten Namen! Mit stockendem Athem las er, was zu fassen sein Sinn sich sträubte. Scheu, als traue er seinen Augen nicht, blickte er wieder und wieder auf die Zeilen, die ihm mit unerbittlicher Gewißheit verkündeten, daß David Lane die Schuld trage an dem frühzeitigen Ende Christoph Barclay's, an dem Tode seines Vaters.

XVI.

Als David Lane zu später Stunde aus todesähnlicher Erschöpfung erwachte, galt sein erster Gedanke dem verunglückten Unternehmen der gestrigen Nacht. Einen Augenblick fühlte er sich versucht, von jetzt ab dem Schicksal seinen Lauf zu lassen. Dann schämte er sich seiner Feigheit. „Muth! Muth!“ rief er sich zu. „War mir gestern das Glück nicht hold, so werde ich es heute zwingen. Noch kurze Mühe und der Preis ist mein.“ Er beschloß, noch einmal den Kampf mit den feindlichen Mächten aufzunehmen. Nicht eher wollte er vor das Angesicht seiner Tochter treten, als bis er sich sagen konnte: „Das Geheimniß ist mein. Es ist begraben für alle Zeit!“

Um ihn wogte das Getriebe des Alltags; lärmende Stimmen erfüllten die hallenden Gänge, in deren nächtlicher Stille er alle Qualen eines verfolgten Verbrechers erduldet hatte. Jetzt schienen ihm diese Schrecken wie ein böser Traum, dessen Erinnerung zu verscheuchen, er sich in seine Arbeit vertiefte. Stunde um Stunde verrann. Prasselnd schlug der Hagelschauer, der Stanislava Alffens Blumengärtchen verwüstet hatte, an seine Fenster. Er achtete es nicht. Die Sonne brach von neuem durch das Gewölk und warf ihre Strahlen auf das graue Haupt, das die Sorgen der Stadt zu seinen eigenen gemacht hatte. Erst als der Himmel sich mehr und mehr verdüsterte, so daß ihm das Licht zum Schreiben fehlte, kam es David Lane zum Bewußtsein, daß sich etwas Ungewöhnliches in der Atmosphäre vorbereite. Als der Sturm sich näherte, hörte er ein fernes Geräusch, das wie das Branden eines wild empörten Meeres von Minute zu Minute deutlicher an sein Ohr schlug. Draußen eilten heftige Schritte durch die Corridore; der Schall ängstlicher Stimmen drang in seine Einsamkeit und immer lauter und lauter wuchs das Rauschen an, bis es zum höllischen Getöse wurde.

häuser solche Vertrauensstellung ein, daß sie aus Oesterreich-Ungarn mehr Anfragen erhalten, als das österreichische Consulat selbst. Nach diesem Bericht deckt Deutschland in chemischen Erzeugnissen den größten Theil des ägyptischen Bedarfs, es kann die österreichische Eisen- und Bronzewaaren-Industrie gegen die deutsche nicht aufkommen, es macht sich in billigen Lampen die deutsche Concurrenz bemerkbar, in Wirk- und Strumpfwaaren findet Deutschland wachsenden Absatz ꝛc. In vielen Waaren, wie z. B. besonders in Bier, scheint deutscherseits auf dem ägyptischen Markt noch keinerlei Versuch der Einführung gemacht worden zu sein.

* **[Rindenzoll.]** Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt mit, daß aus den Kreisen schlesischer Waldbesitzer an die Regierung eine Petition gerichtet worden ist wegen Erhöhung des Zolles auf Baumrinde von 50 Pf. pro 100 Kilogr. auf 1,50 Mk. pro 50 Kilogr. Da das officiöse Blatt sich auch die Motivirung dieser Petition zu eigen macht, darf man wohl annehmen, daß man an maßgebender Stelle nicht abgeneigt ist, den Wünschen der Petenten zu willfahren.

* **[Staatsschulden.]** Nach der soeben erschienenen, von Prof. R. v. Juraschek bearbeiteten Hübner'schen statistischen Tafel betragen die Schulden aller Staaten der Erde in Summa ca. 128 000 Mill. Mark. Die wichtigeren Staaten sind mit folgenden Schuldbeträgen belastet: Frankreich 29 708, Großbritannien 15 296, Rußland 14 625, Oesterreich-Ungarn 9 110, Italien 8 874, Nordamerika 7 199, Spanien 5 149, Preußen 4073, Türkei 3180, Portugal 2162, Aegypten 2119, Japan 2097, Niederlande 1799, Belgien 1392, deutsches Reich ohne Einzelstaaten 640, Schweden und Norwegen 400, Dänemark 108, Schweiz (ohne Cantonschulden) 29 Mill Mark.

* **[Statistik der deutschen Hochschulen.]** Nach dem vor kurzem erschienenen diesjährigen „Deutschen Universitäts-Kalender" von Dr. F. Ascherson hatten im Winter-Semester 1886—87 sämmtliche Universitäten des deutschen Reiches 28 157 immatriculirte Hörer. Die Gesammtzahl der Studirenden betrug 30 295 Es kommt somit auf etwa 1675 Personen ein immatriculirter Student. Im Wintersemester 1879-80 hatte Deutschland genau 8000 Studenten weniger, so daß erst auf 2217 Reichsangehörige ein Studirender kam. Die größte Hörerzahl hatte die Universität Berlin (5357 gleich 19 % der Gesammtheit). Dann folgten Leipzig (3251 gleich 11,54 %), München (3176 gleich 11,28 %), Halle (1527 gleich 5,42 %), Würzburg (1511 gleich 5,36 %), Breslau (1347 gleich 4,78 %), Tübingen (1247 gleich 4,43 %) und Bonn (1121 gleich 4 %). Die wenigsten Hörer hatten Rostock (327), Kiel (480) und Gießen (484). Das Verhältniß der Facultäten zu einander stellte sich im ganzen so, daß von 10 Studenten 2 der theologischen, 2 der juristischen, 3 der medizinischen und 3 der philosophischen Facultät angehörten. Auf sämmtlichen Universitäten studirten 5739 Theologen (gleich 20,45 % der Gesammtheit), 5588 Juristen gleich 19,90 %), 8561 Mediziner (gleich 30,51 %), und 8165 Philosophen, Philologen, Mathematiker u. s. w. (gleich 29,14 %).

* **[Feuerbestattung.]** In der letzten Vorstandssitzung des Vereins für Feuerbestattung zu Berlin wurde mitgetheilt, daß im Monat April in Gotha 14 Verbrennungen stattgefunden haben; es ist dies die größte Zahl, welche in einem Monat bisher erreicht wurde. In Italien wurden im selben Monat trotz 9 Verbrennungsapparaten nur 8 Leichen eingeäschert. In Newyork fanden im April 6, in Buffalo 3, in Lancaster 2, in Washington 1 Verbrennung statt. Deutschland hat somit die Führung der Bewegung für Feuerbestattung übernommen. Nimmt man an, daß ein Crematorium in Berlin statt in Gotha in Thätigkeit wäre, so dürfte die Zahl der Verbrennungen im Verhältniß zur Einwohnerzahl in einem Monat das Zehnfache sein.

Kiel, 29. Mai. Die **Restaurationsarbeiten** am hiesigen Schlosse, in dem Prinz Heinrich auch nach seiner Verheirathung Wohnung nehmen wird, werden alsbald nach der Canalfeier beginnen und zwar zuerst im Innern des Gebäudes in sehr umfassender Weise. Prinz Heinrich sowie Freiherr v. Seckendorff werden für diese Zeit nicht im Schlosse wohnen, sondern eine anderweite Wohnung beziehen, da das Schloß von sämmtlichem Inventar geräumt werden muß.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Nicht ohne Verwunderung ist es vermerkt worden, wie nach der Haftentlassung des Specialcommissars **Schnäbele** sowohl die französische Regierung als der größte Theil der Pariser Presse bemüht war, die Persönlichkeit des Genannten nicht in der dem französischen Nationalcharakter entsprechenden Weise in den Vordergrund gezogen zu sehen. Wie die „Straßb. Post" aus zuverlässiger Quelle in Pagny erfuhr, sollen sich unter den Papieren des Schnäbele, welche während der unvermutheten und unfreiwilligen Abwesenheit desselben in die Hände der französischen Verwaltung geriethen, Schriftstücke befunden haben, welche keinen Zweifel darüber ließen, daß der findige Polizeibeamte zugleich ein eifriger **bonapartistischer Parteigänger** war, welche Wahrnehmung in den republikanischen Regierungskreisen wohl einigermaßen verschnupft haben dürfte.

England.

ac. **London**, 29. Mai. **[Ausweisungen in Irland.]** Auf den O'Callaghan'schen Gütern in Bodyke sollten gestern die Ausweisungen beginnen. Die Gerichtsbeamten waren von 100 Soldaten des wallisischen Regiments und 300 Constablern begleitet. Rings auf den Hügeln wurden Polizisten aufgestellt, um sofort Meldung zu erstatten, falls sich die Bewohner zusammenrotten würden. Trotzdem läuteten die Glocken der Kirche von Bodyke fortwährend Sturm. Die bedrohten Pächter, etwa 39 an der Zahl, hatten ihre Gehöfe festungsähnlich verbarrikadirt. Ehe man zu den Ausweisungen schritt, ließen die Agenten den Pfarrer Murphy kommen, um nochmals eine gütliche Verständigung zu versuchen. Den Pächtern wurde eine Reduction von 10—15 Proc. angeboten, wobei sie aber die Kosten zu zahlen hätten. Diese aber wollten eine Pauschsumme von 907 Lstr. zahlen oder eine 30procent. Reduction der Pachten ohne Kosten. Die Verhandlungen dauerten bis gegen Abend und endiaten erfolglos. In Bodyke wurde trotz des erlassenen Verbotes eine stürmische Volksversammlung gehalten, bei welcher der Pfarrer Murphy den Vorsitz führte.

ac. **London**, 29. Mai. „Unseren **Torpedobooten**", schreibt die „St. James' Gazette", „geht es wie dem Helme Don Quixote's Sie sehen furchtbar aus, aber man darf sie nicht auf die Probe stellen. Die Flottille ist jetzt gerade von einer kleinen Kreuzungsfahrt nach Plymouth zurückgekehrt, aber in einem jämmerlicheren Zustande, als wenn sie sowohl gegen den Feind, als auch gegen die Elemente zu kämpfen gehabt hätte. Der Hälfte aller Boote ist während der Fahrt etwas passirt. Bei zweien explodirte der Kessel, zwei andere stießen zusammen, eines verlor einen Flügel seiner Schraube und bei ungefähr einem halben Dutzend „gerieth die Maschine in Unordnung". Alles dieses während der Fahrt von wenigen Tagen im Canal, wo etwas stürmisches Wetter herrschte! Allein die Boote werden ja jetzt ausgebessert und sich gewiß prachtvoll auf der demnächstigen Flottenrevue ausnehmen."

* **[Reisen nach Khartum.]** In London hat sich ein Verein gebildet zu dem Zwecke, die Verbindung mit Khartum wieder zu eröffnen. Gleichzeitig beabsichtigen zwei englische Afrikareisende, Montagu Kerr und Kohn F. Keane, jeder für sich und auf eigene Kosten, die gefahrvolle Reise nach Khartum zu unternehmen.

Türkei.

P. C. **Konstantinopel**, 27. Mai. Mehrere höhere Palast-Functionäre, unter denen sich auch **Osman Pascha** befinden soll, haben vom Sultan den Wink erhalten, die Hauptstadt zu verlassen und eine Wallfahrt nach Mekka zu unternehmen. Diese Weisung wird als Vorläufer der Verbannung der gedachten Persönlichkeiten gedeutet und mit gewissen im Yldiz-Kiosk vorgefallenen Unordnungen in Verbindung gebracht.

P. C. **[Die Zustände in Creta.]** Wie uns aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die Pforte in Folge der aus Kreta eingelaufenen Nachrichten, denen zufolge die Bewegung daselbst einen entschieden politischen Charakter angenommen hat, und auf Verlangen des dortigen Militärgouverneurs beschlossen, neuerliche Truppenverstärkungen dorthin zu entsenden.

Rußland.

P. C. **Petersburg**, 28. Mai. Nach uns zugehenden Berichten wird die **kaiserliche Familie** bereits in der allernächsten Zeit ihren Aufenthalt von Gatschina nach Peterhof verlegen, woselbst sie bis zum Antritt ihrer für den Herbst in Aussicht genommenen Reise nach Kopenhagen verweilen wird.

Der Minister des Aeußern, **Herr v. Giers**, wird in diesem Sommer keine Reise nach dem Auslande unternehmen, sondern seinen Urlaub in Finnland zubringen.

Petersburg, 28. Mai. In dem **Prozeß Sapatnikow** werden nicht, wie ursprünglich gemeldet, drei, sondern **sieben verschiedene nihilistische Verbrechen** zur Verurtheilung kommen, und zwar außer der schon gemeldeten auch die Fabrikation von Sprengstoffen und die Thätigkeit einer geheimen Druckerei in Dorpat. Obwohl die sieben Vergehen in keinerlei Zusammenhang stehen, ist Sapatnikow doch an allen betheiligt. In ihm steht einer der Führer des Nihilismus vor Gericht. Abermals ist das polnische Element stark vertreten; auch mehrere Frauen befinden sich unter den 21 Angeklagten. Die Aburtheilung erfolgt diesmal durch ein Kriegsgericht, welches vor dem 2. Juni seine Sitzungen kaum wird beginnen können. Die Verlesung der 575 Druckseiten starken Anklageschrift wird allein zwei Tage dauern.

Petersburg, 28. Mai. Die **Getreideausfuhr** Rußlands in den ersten 4 Monaten dieses Jahres ist, wie man der „P. Ztg." schreibt, mehr als doppelt so groß als in derselben Periode des Vorjahres. Sie betrug nämlich 8 394 000 Czetwert gegen 3 683 000 d. J. 1886. Dieses Resultat wurde hauptsächlich durch den niedrigen Valutencurs erreicht, und ferner durch die Gerüchte von der neuen deutschen Zollerhöhung auf Getreide.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Mai. Der Cultusminister **v. Goßler** hat nach der „Nordd. Allg. Ztg." an sämmtliche Oberpräsidenten einen Erlaß über die ärztliche Standesvertretung gerichtet. Darnach ist eine königliche Verordnung betreffend die Einrichtung einer **ärztlichen Standesvertretung** vom 25. Mai 1887 ergangen, welche in der Gesetzsammlung veröffentlicht werden wird. Nach derselben ist für jede Provinz eine, aus der freien Wahl der Aerzte hervorgehende und aus mindestens 12 Mitgliedern bestehende „Aerztekammer" zu bilden, deren Aufgabe es sein wird, alle Fragen und Angelegenheiten zu erörtern, welche den ärztlichen Beruf oder das Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege betreffen oder auf die Wahrnehmung und Vertretung der öffentlichen Standesinteressen gerichtet sind. Diese Aerztekammern, deren gutachtliche Aeußerung über wichtigere Fragen der öffentlichen Gesundheitspflege vorgesehen und denen die Befugniß beigelegt ist, innerhalb ihres Geschäftskreises Vorstellungen und Anträge an die Staatsbehörden zu richten, sind mit ihren Arbeiten derart an die staatlichen Behörden angeschlossen, daß sie Vertreter wählen, welche als außerordentliche Mitglieder mit berathender Stimme an wichtigeren Sitzungen der Provinzial-Medicinalcollegien und der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen Theil nehmen. Disciplinare Befugnisse über die Aerzte ihres Bezirks sind den Aerztekammern nicht beigelegt worden. Es ist nur der Gefahr, daß unwürdige Mitglieder des ärztlichen Standes an der neuen Organisation Antheil erhielten, dadurch vorgebeugt worden, daß dem Vorstande der Aerztekammer das Recht beigelegt ist, derartigen Aerzten, soweit sie nicht einer staatlichen Disciplinarbehörde unterstellt sind, das Wahlrecht und die Wählbarkeit dauernd oder auf Zeit zu entziehen. Dabei ist, um den Einzelnen gegen eine mißbräuchliche Anwendung dieses Rechtes zu schützen, die Anwesenheit eines Staatscommissarius bei der Berathung und Beschlußfassung vorgesehen und dem betroffenen Arzte die Beschwerde an den Minister offen gehalten worden. Die allgemeine Staatsaufsicht über die Aerztekammer und deren Vorstand ist den Oberpräsidenten übertragen worden.

— Der „Reichsanzeiger" bestätigt heute unsere neuliche Meldung, daß der Kaiser dem Geheimen Ober-Regierungsrath und vortragenden Rath in der Reichskanzlei, Dr. Rottenburg, die Erlaubniß zur Fortführung des adeligen Prädicats seiner Vorfahren ertheilt hat. Ferner wird jetzt die Abberufung der bisherigen Gesandten in Kopenhagen und Athen, Stumm und Frhr. von den Brincken, von diesen Posten behufs anderweiter dienstlicher Verwendung officiell gemeldet.

— Der Courierzug von Eydtkuhnen kam heute früh wieder um 3 Stunden verspätet an. Die Betriebsstörungen sind also nicht beseitigt.

— Bildhauer Professor Wilhelm Wolff, Vater des Rechtsanwalts und conservativen Abgeordneten, zum Unterschied von Albert Wolff der „Thierwolff" genannt, ist gestorben. Er war 1816 zu Fehrbellin als Sohn eines Schneidermeisters geboren, kam 14 Jahre alt als Lehrling in die hiesige königliche Gießerei und erwarb sich hier die Zuneigung Beuths, der ihm zu weiterer Ausbildung verhalf. Sein bekanntestes Werk ist die Löwengruppe im Thiergarten in der Nähe des Brandenburger Thores.

— Die „Post" schreibt: Nachdem der Nachtragsetat vom Reiche genehmigt worden, ist die Ausgabe eines Theiles der gleichzeitig beschlossenen **Reichsanleihe** zu erwarten. Hierbei wird auch die Frage zur Entscheidung kommen, ob die neuen Schuldverschreibungen zu 3½ Proc. oder, wie dies früher geschehen, zu 4 Proc. begeben werden. Erwägungen hierüber sollen noch schweben.

Rom, 31. Mai. Es sind, wie der „**Germania**" gemeldet wird, vertrauliche Verhandlungen über eine Versöhnung zwischen dem **Vatican** und **Italien** eröffnet worden, nicht officiell, sondern durch Mittelspersonen. Der König berief den Minister des Innern, Crispi, zu sich, um ihn zu bewegen, an der Versöhnung mitzuarbeiten.

Petersburg, 31. Mai. Das „**Journal de St. Petersbourg**" reproducirt das letzte türkische Rundschreiben mit dem Bemerken, daß die Aufnahme, welche das Rundschreiben bei den Cabinetten finde, noch nicht bekannt sei. Rußlands hinlänglich bekannte, genügend motivirte Weigerung, mit der gegenwärtigen Regentschaft zu verhandeln, könne durch das Rundschreiben in keiner Weise alterirt werden.

— General Bogdanowitsch, attachirt dem Ministerium des Innern à la suite der Armee, ist seines Amtes enthoben worden.

Das Programm des neuen französischen Cabinets.

Paris, 31. Mai, Vormittags. Das neue Cabinet setzt heute Vormittags den Wortlaut der Erklärung auf, welche heute in der Kammer und im Senat verlesen wird. Es heißt, das Cabinet betone darin, es sei frei von allen Verbindlichkeiten gegenüber dem Parlament und werde sich bestreben, die erwarteten inneren Reformen, besonders die **Budgetreform** zu verwirklichen. Die auswärtigen Angelegenheiten betreffend werde die Regierung eine feste, würdige und vorsichtige Politik verfolgen. Betreffs der militärischen Gesetzentwürfe sollen die früheren Beschlüsse wegen Behandlung derselben aufrecht erhalten bleiben. Die Arbeiten für die Ausstellung werden eifrig betrieben werden.

Paris, 31. Mai, Abends. Die heute in den Kammern verlesene Erklärung des neuen Ministeriums lautet: „Durch das Vertrauen des Präsidenten der Republik berufen, die Leitung der Geschäfte in einem schwierigen Zeitpunkt zu übernehmen, betrachten wir es als unsere Pflicht, uns Ihnen mit einem Programm vorzustellen, das so einfach und klar wie möglich abgefaßt ist. Wir haben den festen Entschluß, sofort an die Reformen heranzutreten, deren Behandlung zu der jüngsten Krise führte und die Bildung des gegenwärtigen Ministeriums veranlaßte. In erster Linie kommt die **Budgetreform** in Betracht; dieselbe muß zur Hauptgrundlage ein System ernster Sparsamkeit und Vereinfachung der Verwaltungsausgaben haben. Wir sind entschlossen, dahin zu wirken, daß die bestehenden Steuern den irgendwie möglichen Ertrag geben, und uns zu bestreben, die Autorität der mit der Erhebung der Steuern beauftragten Beamten zu stärken und jedes betrügerische Verfahren mit Energie zu unterdrücken. Das Ausgabebudget für das Jahr 1888 wird auf einen Betrag gebracht werden, der hoffentlich geringer ist, als die für 1887 votirten Ausgaben, keinesfalls aber größer. Die Discussion der organischen Vorlagen der **Militärverfassung** befindet sich unter den der Kammer gestellten Aufgaben; die Regierung ist bereit, sich daran zu betheiligen. Unsere **auswärtige Politik** wird sich selbst treu bleiben; sie wird würdig, vorsichtig und fest sein. Wir werden mit verdoppeltem Eifer die Vorbereitungen für die allgemeine **Ausstellung** fortsetzen. Dies sind die Aufgaben, die wir uns gestellt haben. Unsere Ueberzeugung ist, daß eine Majorität für die Unterstützung einer wahrhaft praktischen Politik vorhanden ist. Bei der Bildung des Cabinets waren wir bemüht, eine Concentrirung aller wirklichen Republikaner herbeizuführen, um eine entsprechende Majorität zu gewinnen. Wir fordern alle Republikaner und alle Patrioten auf, an diesem Werke und an dieser Arbeit in Ruhe mitzuwirken. Das Werk kann nur durch Unterstützung Aller gelingen. Wir sind von gutem Willen beseelt und hegen Vertrauen zu dem Urtheil, welches unsere Collegen und unsere Mitbürger über uns fällen."

Die Erklärung wurde mit Beifallsbezeugungen seitens des Centrums und zahlreichen Unterbrechungen seitens der Linken aufgenommen. Die radicale Linke wünschte die Regierung zu interpelliren. Der Premierminister Rouvier war mit der sofortigen Discussion einverstanden, worauf der Deputirte Julien das Verlangen aussprach, das Cabinet möge sein Programm präciser darlegen.

Der Kriegsminister **Ferron** erließ einen Tagesbefehl an die Armee, worin es heißt, er rechne auf absolute Ergebenheit Aller; er habe das Vertrauen, daß die verschiedenen Waffen der Armee auch fernerhin entschieden fortschreiten würden. Die Armeen, welche Frankreich umgeben, würden täglich stärker, sowohl durch Zahl wie durch Ausbildung. Stehenbleiben wäre gleichbedeutend mit Zurückweichen, und dieses würde die Interessen des Vaterlandes schwer schädigen. Wie sein Vorgänger, werde auch er unermüdlich die Reform des Militärwesens verfolgen. „Jeder meiner Tage", heißt es am Schlusse, „soll der Vermehrung der Streitkräfte zur Vertheidigung Frankreichs und der Republik gewidmet sein."

Ein nach der „Voss. Ztg." gleichzeitig sämmtlichen Blättern zugesandter **Tagesbefehl Boulangers** an das Heer lautet: „Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten! Nachdem das Cabinet, dem ich angehörte, zurückgetreten ist, hat der Präsident der Republik das Kriegsportefeuille anderen Händen anvertraut. Indem ich den Oberbefehl des Heeres verlasse, will ich allen denen danken, die mich in der patriotischen Aufgabe unterstützten, unsere Vertheidigungsmittel auf die Höhe aller Prüfungen zu bringen. Sie werden unter den Befehlen meines Nachfolgers dasselbe sein, was Sie unter mir gewesen sind: Ihren Berufspflichten ergeben und den Verfassungsgesetzen getreu, deren Achtung in unseren Herzen alle anderen Gefühle beherrschen muß. Ich werde Ihnen zu allererst das Beispiel dieser doppelten militärischen und republikanischen Manneszucht geben."

Danzig, 1. Juni.

[Polizeibericht vom 29.—31. Mai.] Verhaftet: 2 Frauen, 2 Arbeiter, 1 Schmied wegen Diebstahls, ein Arbeiter wegen Körperletzung mit einem Messer, ein Kaufmann wegen Betruges, 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 3 Arbeiter wegen Baumfrevels, 1 Seefahrer, 4 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 2 Personen wegen Ruhestörung, 2 Personen wegen groben Unfugs, 6 Obdachlose, 3 Bettler, 3 Dirnen. — Gestohlen: 1 Portemonnaie, enthaltend 20 ℳ und etwas kleines Geld, ein Paar Herrengamaschen, ein Bund — 40 Stück — Dietriche, eine goldene Damen-Remontoiruhr Nr. 79 294 mit kurzer goldener Kette und Quaste. — Gefunden: Ein herrenloses Pferd — Schimmel —; zu erfragen im Hotel Marienburg.

Tiegenhof, 31. Mai. Laut Benachrichtigung der Direction ist der Minimalsatz der Versicherung bei der **Weichsel-Nogat-Delta-Hagel-Gesellschaft** wesentlich überschritten und so das Bestehen der Gesellschaft gesichert. — Am 4. Juni feiert der Lehrer Schön-Orloff sein 50jähriges Amts-Jubiläum. (Werd.-Z.)

□ **Strasburg**, 30. Mai. Die **Verkehrsverhältnisse** mit Polen über die russische Grenze gestalten sich immer schwieriger. Wer zu Wagen die Zollkammer bei Ossiek passiren will, wird genöthigt, daselbst einige Stunden Halt zu machen. Während der Zeit werden genaue Signalements der Pferde aufgenommen; und ist das geschehen, so kann die Reise nur weiter gehen, wenn der Fuhrmann in der Lage sich befindet, eine ziemlich hohe Caution bei der Zollkammer zu hinterlegen. Diese Caution belief sich in einem Falle auf 600 ℳ Daß unsere Stadt unter solchen Zwangsmaßregeln nicht unbedeutende Verluste erleiden wird, versteht sich von selbst. Die Kaufmannschaft aber wird noch mehr wohl durch Verordnungen geschädigt, welche den Handel in Polen ihr unmöglich machen. Die Erlaubniß, ein Geschäft jenseits der Grenze zu machen, wird nur demjenigen fernerhin gegeben, welcher von der russischen Behörde sich einen Gewerbeschein mit 700 Rubel Kosten verschaffen kann. Das wird für Strasburg recht empfindliche Geschäftsstörungen und Verluste mit sich bringen. — Der Kauf des großen **Exercierplatzes** für unsere **Garnison** ist nun, nachdem das Kriegsministerium die Einwilligung ertheilt hat, definitiv abgeschlossen worden. Der bisherige Besitzer erhält für denselben die Summe von 23 500 ℳ An der Seite nach der Drewenz hin enthält der Platz einige unpassirbare Stellen, welche trocken gelegt werden sollen.

Vermischte Nachrichten.

* **[Zeugniß für Gutenberg.]** Als eines der ältesten und am wenigsten in Zweifel gezogenen Zeugnisse über die Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johannes Gutenberg galt dasjenige von Ambroise Firmin Didot in Paris aus dem Jahre 1499. Man hat nun in Basel vor kurzem einen gedruckten Brief von Guillaume Fichet aufgefunden, der das Jahr 1472 trägt und Gutenbergs Erfindung in gleicher Weise wie Didots Zeugniß bekundet.

* **[Eine große kalendarische Seltenheit]** ist der heute zu Ende gehende Maimonat insbesondere für Preußen, Anhalt und Hamburg; er ist nämlich ein Monat, der in unserem protestantischen Lande mehr als den vierten Theil seiner Tage an gebotenen und strenge gehaltenen Feiertagen enthält, nämlich fünf Sonntage, darunter den ersten Pfingstfeiertag; außerdem drei auf Wochentage fallende Feiertage: den Bußtag, den Himmelfahrtstag und den zweiten Pfingstfeiertag, im Ganzen also acht Feiertage in einem Monat! Da die Gruppe dieser acht Feiertage in sich unveränderlich ist und diesmal mit dem ersten Monatstage, einem Sonntage (Jubilate) beginnt und mit dem vorletzten Monatstage, dem zweiten Pfingstfeiertage, abschließt, so kann erstlich die ganze Gruppe sich nur noch um einen Tag verschoben — gegen diesmal verspätet — wiederholen, so daß sie vom 2. bis zum 31. Mai reicht; außerdem aber muß gerade auf den fünften der Maisonntage Pfingsten fallen, weil bei früherem Eintreten des Pfingstfestes der Bußtag noch in den April, bei späterem Eintreten des Pfingstfestes mindestens dieses selbst (an dessen Stelle im Mai ein einfacher Sonntag zurückbleibt), unter Umständen aber sogar auch der Himmelfahrtstag erst in den Juni fallen, der Mai aber nur sieben oder gar nur sechs Feiertage enthalten würde.

Paris, 28 Mai. Leider selten und darum im gegebenen Falle doppelt erfreulich ist bei den Franzosen der **Humor** geworden. Heute haben wir ein Beispiel davon aus **Bordeaux** zu berichten. Dort erscheint eines der zahlreichen Hetzblätter, die sich ein Gewerbe daraus machen, die deutschen Handelsgehilfen, die in französischen Geschäftshäusern angestellt sind, als **preußische Spione** namhaft zu machen. Das Bordeleser Blatt hatte unlängst eine Liste solcher meist in großen Weinhäusern angestellten Deutschen, die des Landes verwiesen werden sollten, veröffentlicht. Ein Schalksnarr nun hat die Maske des französischen Heißsporns angenommen und die Liste ergänzt. Das geschieht in einer Weise, die bei allen des Deutschen Kundigen unbändige Heiterkeit hervorgerufen haben muß. Auf dieser von dem Blatte „Le Réveil du Sud-Ouest" unter großem Lärm veröffentlichten Proscriptionsliste finden sich unter anderen ganz und gar unsagbaren Namen folgende Herren: der Baier Schafskopf, die Preußen Brechmittel und Schweinhund, der Badenser Kalbsbraten, der Mecklenburger Rindvieh, der Frankfurter Großmaul, der Hesse Scheusal und ein Paderborner namens Heuchler; — allerdings eine gefährliche Gesellschaft, wobei wir, wie gesagt, die schlimmsten Namen weggelassen haben.

Paris, 29. Mai. Für das Arbeiterpersonal der **Komischen Oper** und für die Familien der verunglückten Arbeiter und Bediensteten des Theaters geben sich überall lebhafte Sympathien kund. Das Magasin du Printemps legte eine Subscriptionsliste aus, auf welcher schon viele Besucher hohe Beiträge zeichneten. Großartige Festlichkeiten sollen zum Besten der Familien der Verunglückten sowie für das brodlos gewordene Personal veranstaltet werden. Einzelne Blätter appelliren auch an das Ausland, namentlich an jene Städte, denen Paris bei ähnlichen traurigen Anlässen hilfreich beigestanden. Die Stadt Wien will einen bedeutenden Betrag aus Communalmitteln spenden. Aus Paris sind im Jahre 1881 nach dem Ringtheaterbrande 300 000 Francs nach Wien

---

David Lane erhob sich und trat an das Fenster. Doch unwillkürlich wich er voller Grauen zurück, als er einen Blick ins Freie gethan hatte. Das Chaos schien hereingebrochen zu sein. Es war, als ob die Luft sich in wirbelnde Wolken dunkelgefärbten Rauches verwandelt hätte, der mit Staub, abgerissenen Blättern, unzähligen kleinen Trümmern jeder Art erfüllt war. Der ungeheure Druck entwurzelte die Bäume des Platzes, er drehte sie in Schneckenwindungen um einander und wie auf Schwingen trug die Windsbraut sie fort. Mit gewaltigem Stoß trieb sie einen der Stämme durch ein Fenster des Rathhauses, daß Glas und Rahmen zersplitterte und er, von Schlamm und Schmutz triefend, wie eine Schlange aus der Tiefe des Missisippi, mitten im Saale lag. Das Gebäude schwankte in seinen Grundvesten und der Plafond der Zimmer fiel in großen Stücken herunter.

Einem instinctiven Impuls gehorchend, tastete sich David Lane durch sein Gemach, um den Weg ins Freie zu gewinnen. Schon hatte er die Thür erreicht; schon legte er die Hand auf ihren Drücker, als sie, von einer unwiderstehlichen, unsichtbaren Kraft getrieben, von selbst aufsprang und ihn mit waltsamem Stoß zurückschleuderte. Der hereindringende Luftstrom packte ihn, wirbelte ihn um sich selbst herum und warf ihn zur Erde, daß jeder Nerv an ihm bebte.

Wie lange er so gelegen hatte: er wußte es nicht. In halber Bewußtlosigkeit gingen ihm Bilder längst vergangener Tage durch den Sinn. Es war ihm, als läge er, ein Opfer der eigenen Leidenschaft, in seinem Blute auf der Chippewa-Brücke, nachdem seine Hand eben einen verruchten Mord vollbracht hatte; und wieder kam es ihm vor, als erwache er aus dem schweren Schlummer, in den ihn das abenteuerliche Wagniß der letzten Nacht versenkt hatte. Dort der Anfang, hier das Ende, und als Glieder der dazwischen liegenden Kette Tage voller Qual, vergällt von der richtenden Stimme des Gewissens und den unabweislichen Folgen der unseligen That. „Wie die Saat, so die Ernte!" hallte es in ihm, um ihn; der Ruf schien die Erde zu erschüttern und die Lüfte zu durchdringen. Der Sturm nahm ihn auf seine Flügel; gleich eherner Glocken Schall ertönte es fort und fort: „Wie die Saat, so die Ernte!" und mit einem Schrei des Entsetzens schreckte David Lane empor. Barmherziger Gott! war er gestorben und die Stunde des Gerichts gekommen?

Nein, er lebte; er fühlte es am Schlag des eigenen Herzens. Mit zitternden Gliedern richtete er sich in die Höhe. Alles still ringsum; aber es war licht um ihn: licht, nach der Finsterniß des Todes. Die Erinnerung an die vorausgegangenen Ereignisse kehrte ihm zurück.

Er raffte sich auf. Der erste Gedanke des neu erwachten Lebens galt der goldenen Justitia. Hatte sie dem wüthenden Anprall des Sturms widerstehen können? Es litt ihn nicht länger in seinem Zimmer; er schlich hinaus. Ungeduldig schob er jeden bei Seite, der ihn, sei es mit Erzählungen oder Klagen, sei es mit Fragen oder Rathschlägen aufhalten wollte. Was kümmerte ihn in dieser Stunde das Schicksal leidender Menschen! Sein ganzes Sein, sein Sinnen und Denken war an ein lebloses Ding, an das schimmernde Bild der Göttin der Gerechtigkeit gebunden. (Forts. folgt.)

gesendet worden, wiewohl sich der Gemeinderath von Paris officiell an der Sammlung nicht betheiligt hat. Der betreffende Antrag ist vom Wiener Bürgermeister bereits in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten gestellt worden.

* In Genua hat kürzlich eine furchtbare **Dynamit-Explosion** stattgefunden, die einen Theil eines Hauses in der Via Santagostino zerstörte und bei welcher drei Menschen ums Leben kamen. Die Urheber der Explosion sind noch nicht bekannt.

Newyork, 28. Mai. Gestern brach in den Ställen der Pferdebahn-Gesellschaft Feuer aus. Viele Waggons und **1600 Pferde sind verbrannt.** Zwei benachbarte Häuserviertel sind vom Feuer ergriffen und mitzerstört worden. Der Schaden beträgt anderthalb Millionen.

Schiffsnachrichten.

Stettin, 29. Mai. Zur Ueberführung der vier z. Z. in Europa für die chinesische Regierung im Bau begriffenen Panzerschiffe (zwei auf der Werft des „Vulcan", „King Yuen" und „Lai Yuen", und zwei in England) sind, wie die „Ostseeztg." einem ihr zur Verfügung gestellten Briefe eines in chinesischen Diensten stehenden deutschen Offiziers entnimmt, am 6. v. M. auf dem chinesischen Transportdampfer „Too-nan" 600 chinesische Matrosen in Wei-hei wei nach Europa eingeschifft worden. Die Panzerschiffe werden außer der chinesischen Besatzung mit je drei englischen resp. deutschen Steuerleuten und den erforderlichen europäischen Maschinisten besetzt. Zu diesem Zweck sind auf dem „Too-nan" vier, seit längerer Zeit in chinesischen Diensten stehende deutsche Steuerleute eingeschifft, die übrigen Steuerleute, sowie die Maschinisten werden für die auf dem „Vulcan" erbauten Panzer hier angemustert werden.

Thisted 26 Mai. Gestern Mittag ist nach dem Strande von Hansted die schwedische Brigg „Auguste" angeborgen worden, welche von der Mannschaft verlassen treibend aufgefunden worden war.

Groningen, 26. Mai. Der Schooner „Geerdina", von Newcastle nach Aalesund, ist gesunken. Mannschaft gerettet.

London, 26. Mai. Das Schiff „Venus", von Stockholm mit Oelkuchen nach Lynn, ist bei Burnham gestrandet.

Newyork, 29 Mai Der Hamburger Postdampfer „Suevia" ist, von Hamburg kommend, gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Standesamt.

Vom 31. Mai.

Geburten: Maurerpolier August Casper, S. — Segelmacher Johann Wilhelm, S. — Schiffszimmerges. Friedrich Dreiske, T. — Arb. Friedrich Jantzen, T. — Zimmerges. Peter Karp, T. — Kutscher Friedrich Böhm, S. — Heizer Rudolf Kolm, S. — Böttcherges. Julius Pauly, T. — Schneiderges. Friedrich Pamoitz, S. — Schmiedeges. August Herbst, S. — Schuhmacherges. Günther Weege, T. — Schlosserges. Max Warczynski, S. — Böttcherges. Otto Koppelwieser, T. — Arbeiter Friedrich Schröder, T. — Buchbinder August Figurski, S. — Unehel.: 2 Töchter.

Aufgebote: Tagelöhner Adalbertus Berlin in Annen und Catharina Anna Lamkowski daselbst. — Geschäftsführer Friedrich Theodor Christian Scheel und Helene Elisabeth Möwis. — Maschinenbauergehilfe Hermann Anton Klose und Florentine Wilhelmine Wolter. — Bäckergeselle Carl Richard William Thomas und Wittwe Auguste Anna Friederike Kreft, geb. Schwarz.

Heirathen: Mittelschullehrer Georg Wilhelm Zürn und Johanna Mathilde Bischoff. — Rendant beim königl Remonte-Depot Franz Mahlik in Liesken und Agnes Hulda Philipp in Neufahrwasser. — Eisenbahn-Bureau-Aspirant Carl Hermann Eugen Schäffer und Caroline Emilie Agnes Canabäus. — Arbeiter Hermann August Schönfeld und Auguste Julianna Sempf. — Schuhmachergeselle Josef Nowakowski und Marianne Szelongowski.

Todesfälle: Frau Clara Stübmer, geb. Deutschendorff, 44 J. — Büchsenmachergehilfe Josef Friedrich Feige, 27 J. — Arb. Johann Wölms, 46 J. — S. d. Arb. August Reimer, 1 M. — Gastwirth Friedrich Kneiding, 49 J. — T. d. Wachtmanns Carl Schwiderowitz, 13 T. — Seifensieder Emil Czerski, 31 J. — T. d. Eisenb.-Betr.-Secr. Arthur Halbsguth, 3 J. — T. d. General-Majors und Festungs-Commandanten von der Mülbe, 7 J. — T. d. Kaufmanns Michael Gilka, 6 M. — Arb. Friedrich Knorr, 37 J. — Besitzer Hugo Landsberg, 25 J. — S. d. Fleischermeisters Albert Strynowski, todtgeb. — T. d. Arb. August Herholz, 6 M. — Frau Bertha Laura Behling, geb. Panitzki, 28 J. — T. d. Arb. Ernst Czaya, 3 J. — Arb. Felix Lemke, 26 J. — T. d. Malergehilfen Jul. Lauterwald, 3 M. — Wwe. Louise Dorothea Petrowski, geb. Kämpfert, 74 J. — T. d. Tapeziers und Decorateurs Julius Sonnenburg, 8 T. — Frau Albertine Wilhelmine Kanzler, geb. Jost, 65 J. — Rentier Ferdinand Gustav Andritzki, 76 J. — T. d. Küsters und Signators Gottfried Schulz, 1 J. — Arb. Adolf Eduard Reimer, 33 J. — Unehel.: 2 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 31. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 226⅜. Franzosen 179¾. Lombarden 59⅝. Ungar. 4 % Goldrente 81,90 Russen von 1880 fehlt. Tendenz: fest.

Wien, 31 Mai. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 282,60. 4 % Ungarische Goldrente 102 47. Tendenz: fest.

Paris, 31. Mai. (Schlußcourse.) Amortis. 3 % Rente 84,30. 3 % Rente 81,62. 4 % Ungar. Goldrente 82,56 Franzosen 453,75 Lombarden 172,50 Türken 14,87. Aegypter 376. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 28,50. Weißer Zucker per Mai 32,30, per Juni 32,50, per Juli-August 32,70 Tendenz: ruhig.

London, 31 Mai. (Schlußcourse.) Consols 103⅝. 4 % preuß. Consols 105⅛. 5 % Russen de 1871 96½ 5 % Russen de 1873 98¾. Türken 14¾ 4 % Ungarische Goldrente 81⅞. Aegypter 74⅝ Platzdiscont 1 % Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 13¼. Rübenrohzucker 11⅞. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 31. Mai. Wechsel auf London 3 M. 21¾. 2. Orientanl. 100½. 3. Orientanl. 101⅛.

Berlin den 31 Mai

Weizen, gelb			Lombarden	138,00	137,50
Mai	188,00	188,00	Franzosen	361 50	358 50
Sept.-Oct.	174,00	176,20	Cred.-Actien	454,50	451,50
Roggen			Disc.-Comm.	197,40	195,90
Mai-Juni	126,70	128,20	Deutsche Bk.	160,00	159,00
Sept.-Oct.	130,70	132 50	Laurahütte	72,20	71,30
Petroleum pr			Oestr. Noten	160,35	160,30
200 ℔			Russ. Noten	184 00	183,10
Sept.-Okt.	21,40	21,30	Warsch. kurz	183,90	183,00
Rüböl			London kurz	20,375	20,375
Mai-Juni	47,50	46 80	London lang	20,315	20,315
Sept.-Okt.	48,10	47,30	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	60,75	60,60
Mai-Juni	42,80	42,90	Danz. Privat-		
Aug.-Sept.	44 30	44,50	bank	138,20	139,40
4% Consols	106,00	106,00	D. Oelmühle	119,70	119,00
3½% westpr.			do. Priorit.	113 50	113,90
5 Pfandbr.	97 30	97,30	Mlawka St-P.	107 40	107,10
%Rum.G.-R.	94 50	94 50	do. St-A.	46,40	45,80
Ung.4% Gldr.	81,80	81 6	Ostpr. Südb.		
II Orient-Anl	57,00	56,90	Stamm-A.	60,25	60,00
4% rus.Anl.80	83,60	83,20	1884er Russen	97,50	97,40

Fondsbörse: sehr fest.

Rohzucker.

Danzig, 31 Mai. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig, geschäftslos. Heutiger Werth für Basis 88° R ist 11,45 M. incl. Sack per 50 Kilo ab Transitlager Neufahrwasser.

Danziger Viehhof (Altschottland).

Montag, 31. Mai.

Aufgetrieben waren: 24 Rinder (nach der Hand verkauft), 25 Hammel (ebenfalls nach der Hand verkauft), 80 Landschweine preisten 28—31½ M. per Centner. Alles lebend Gewicht. Trotz wenig Zufuhr verlief das Geschäft flau und schleppend.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge.

Vom 1. Juni 1887 ab.

Danzig-Dirschau (Königsberg-Bromberg-Berlin).

Danzig-Zoppot (Stolp-Stettin-Berlin).

	Morgens.		
Von Danzig	6,19*)	§7,11	7,…
„ Langfuhr	6,31	7,19	7,…
„ Oliva	6,41	7,26	8,…
In Zoppot	6,48	7,38	8,…
In Neustadt		8 19	
„ Lauenburg		9 5	
„ Stolp		10, 6	
„ Stargard		2,27	
„ Stettin Ank.		3,30	
Stettin Abf.		†3.42	5…
„ Berlin		†6, 5	9,…
Von Berlin			
„ Stettin			
„ Stargard			
„ Stolp			
„ Lauenburg			
„ Neustadt			
Von Zoppot	6,34	7,3*)	8,…
„ Oliva	6,44	7,12	8,…
„ Langfuhr	6,53	7,21	8,…
In Danzig	7, 3	7,31	8,…

*) Diese Züge gehen nicht … und während der Schulferien im Lokalverkehr zwischen Danzig und Zoppot.

Die Schnellzüge (§) befördern nicht Passagiere …

Danzig-Neufahrwasser.

Danzig-Praust-Carthaus.

Hopfen.

Aus der Provinz Posen, 28. Mai. Angesichts des von unseren Bezugsgegenden stärker hervortretenden Bedarfs steigert sich die Kauflust immer mehr und bewilligten Händler, die zum Versandt kaufen, durchweg höhere Preise. Am meisten ist jetzt mittlere Exportwaare gefragt und fanden darin auch vermehrte Verkäufe statt. Feine Waare begegnet seitens der inländischen Brauerkundschaft einer regen Nachfrage. Von geringer Qualität wurde vieles zu Speculationszwecken von Händlern gekauft. Man zahlte für Primawaare bis 70 M., mittel 35—40 M., gering 15—20 M. Ueber den Stand der Hopfenpflanze läßt sich nichts günstiges mittheilen. Das Wachsthum der Pflanze steht dem vorjährigen bei weitem zurück.

Fremde.

Hotel du Nord. Schulze a. Thorn, Obercontroleur. Meyer a Bromberg, Heye a Bromberg, Regierungs-Assessoren. Rebe nebst Gem. a. Kl Mischke, Landwirth. Althous a. Berlin, Landrichter. Soppart nebst Gemahlin a. Thorn, Maurermeister. Jakulski a. Elbing. Dr. Lotz a. Bromberg, Reg.-Assessor. Pietsch a. Victorowo, Lieutenant d R. v. Treskow a. Grocholin, Gutsbesitzer. Frickhöffer a. Barbowo. Mosich a. Stolp. Oeskler a Pola, Ingenieur. Kühn a. Elbing, Buchdrucker. v. Reuß a Lissa Lieutenant. Röver a. Stolp, Gymnasiallehrer. Buhse a. Stolp, Referendar. Wütow a. Berlin, Blühmicke, Sompa, Springer, Hornig, Marcellin a. Warschau, Sippert a. Auerbach, Kahn a. Eschwege, Tomasini a. Breslau, Laubmeyer a. Königsberg, Eichenberg a. Bromberg, Cohn a Königsberg, v. Geiger a. Warschewiza, Kaufleute. Frau Kaufmann Neumann a. Graudenz.

Hotel de Berlin. Frau v. Rosenberg-Groszinski a. Czerwinsk. Scharffenberg a. Schwedt, Vers.-Beamter. Küster nebst Gemahlin a. Riesenburg, Hotelier. Rehm a. Graudenz, Bauunternehmer. Frindal a. Graudenz, Bauführer. Konsalik nebst Gemahlin a. Neustadt, Kreisschul-Inspector. Dr. Dluchowski a. Neustadt, prakt. Arzt. Dr. Jlgner a. Elbing, prakt. Arzt. Regling a. Stolp, Architect. Keierus a. Cottbus, Reg.-Referendar. Beck a. Stadem, Oeconom. Quednau a. Gr. Liniewo, Rittergutsbesitzer. Schottler a. Lappin, Fabrikbesitzer. Thiemann a. Bünde, Fabrikant. v. Bueguslin a. Neisse, Großer a. Krotoschin. Priebsch a. Breslau. v. Rosenberg-Lipinski a. Breslau Lieutenants. Hausdorf, Mähler a. Köln, Emden Steinhardt a. Hamburg, Schmidt a. Oeynhausen, Loosch a. Danzig. Müller a. Breslau, Müller a Apolda, Löwi a. Stuttgart, Chromse, Falck, Huhn a. Graudenz, Bollmar n. Gemahlin a. Danzig, Rosenkranz a. Berlin, Cohrs a. Chemnitz, Spierling a. Magdeburg, Jachnikowski a. Warschau, Kaufleute.

Walters Hotel. Cammerer nebst Gemahlin a. Marienwerder, Senats-Präsident. Augstein nebst Gemahlin a. Bromberg, prakt. Arzt. Otto nebst Gemahlin a. Stolp, Bank-Director. Tornow nebst Gem. a. Stolp, Apothekenbesitzer. Labusch nebst Gemahlin a. Bromberg, Regierungs-Baumeister. Röpell a Thorn, Landrichter. Bergmann a. Graudenz, Reg.-Baumeister. Wüstenberg a. Felstow, Kist a. Gawlowitz, Rittergutsbesitzer. Witte a. Krockow, Candidat. Schiller a. Soldau, Regierungs-Bauführer. Döhring a. Marienburg, Landrath. Lambrecht a. Czernikau, Ingenieur. Bachmann a. Taubendorf, Landwirth. Levin a. Gr. Park, Ober-Inspector. Roß nebst Sohn a. Magdeburg, Eisenbahn-Secretär. Baranowski a. Bromberg, Bank-Assistent. Dr. Alscher a. Königsberg, Gerichts-Assessor. Kühne a. Unislaw Pulewka n. Gem. a. Gilgenburg, Fehr a. Waldheim, Stark a. Düsseldorf, Nathan a. Berlin. Klein nebst Gemahlin a. Riesenburg, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Deicke a. Leipzig, Klorbaum, Marcuse, Meyer, Blaht, Hamburger, Lübbert, Lohmeyer a. Berlin, Boormann a. Breckerfeld, Stein a. Chemnitz, Albers a. Gevelsberg Meyer a Dresden. Blanche a. Magdburg, Detrois, Jürgens a. Köln, Wiemann a. Magdeburg. Hirsch a Marienwerder, Schuhmann a Elbing, Sehm a. Guben, Cohn a Landeshut, Bock a. Hannover, Kaufleute. Papenfuß nebst Gem. a. Konitz, Gymnasiallehrer. Dombrowski a. Löbau, Dr. Behrendt a. Neustadt, Religionslehrer. Dr. Ehling a Dt. Krone, Gymnasiallehrer. Severin a. Insterburg, Architect. Winkler a. Insterburg, Director. Gallenkamp a. Althaus, Inspector.

Kinder's Hotel. Beuthin a. Kulm, Einjährig-Freiwilliger. Küster a. Köln a. Rhein, Werkführer. v. Sydover a. Kulm, Zeughauptmann. Schur a. Schloß Pleten, Rittergutsbesitzer. Krefft n. Gem. a. Süd-Amerika, Privatier. Frau Kaufmann Hepp n. Familie a. Süd-Amerika. Melius a. Ober-Gruppe, Oeconom. Eberlein a Ober-Gruppe, Premier-Lieutenant. Merkleim nebst Gemahlin a. Königsberg, Rechtsanwalt. Frau Meyer a. Bromberg, Rentiere. Dr. Schaboklav a. Wien, prakt Arzt. Haagen a. Kulm, Gutsbesitzer. Scheerbardtus a, Schilimken i. Sachsen, Hotelbesitzer. Nikulowsky a. Baden, Agent. Wunderlich a. Stolp, Wolf a. Berlin, Lutze nebst Gemahlin a. Kulm, Kristen a. Elbing, Francius Magdeburg, Schulz a. Mewe, Kaufleute.

Hotel d'Oliva. Thorim nebst Familie a. Königsberg, Apotheker. Bühl a. Quittainen, Rendant. Laserstein a. Pr. Holland, Apotheker. Sandmann a. Hirschfeldt, Chemiker. Richter nebst Sohn a. Pr. Stargard, Schulinspector. Leski Wolkieser, Sabel, Kolsmer, Heft a. Berlin, Günther a. Limburg, Guttke a. Wernigerode. Heise a. Apolda, Wellborn, Cohn a. Königsberg, Sauerstädt a. Bremen, Stein a. Kulmbach, Cosmann, Lasner a. Liegnitz, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann. sämmtlich in Danzig

(North British and Mercantile Feuerversicherungs-Gesellschaft mit Domicil in Berlin). An Prämien wurden pro 1886 vereinnahmt in der Feuerbranche abzüglich der Rückversicherung 22 854 601 M. 50 Pf., an Zinsen ꝛc. 1 784 600 M. 50 Pf. Der Kapital-Reserve wurden aus dem erzielten Gewinn weitere 1 600 000 M. zugeschrieben, so daß solche damit die Höhe von 25 000 000 M. erreicht hat, und beziffert sich die Prämien-Reserve auf 7 618 200 M. 50 Pf.

Das deutsche Geschäft der Gesellschaft entwickelte sich gleichfalls befriedigend und betrug die Prämien-Einnahme aus demselben für das verflossene Jahr 2 563 022 M. 22 Pf.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden sehr erfreut

Max Winkelhausen
und Frau, geb. Wessel,
Gr. Zünder.

50) Pr. Stargard, den 29 Mai 1887

Todes-Anzeige.

Heute, Morgens 4 Uhr, entschlief sanft nach kurzem aber unsäglich schwerem Leiden unser innig geliebtes Töchterchen **Ella** im Alter von 3¼ Jahren.

Dieses zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt an
Arth. Halbsguth
und Frau Minna geb. Josewitz
Danzig, den 31. Mai 1887.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags präcise **4 Uhr, auf dem St. Trinitatis-Kirchhofe von der Leichenhalle dortselbst aus statt.** (43

Heute Nachmittag 3 Uhr starb nach längerem Leiden sanft und gottergeben meine liebe unvergeßliche Frau

Bertha Kanzler,

geb. Jost,

im Alter von 66 Jahren. Diese traurige Anzeige zugleich im Namen der abwesenden Kinder
Der tieftrauernde Gatte
Friedrich Kanzler. (34
Danzig, den 30. Mai 1887.

Heute Vormittag 11½ Uhr entschlief nach kurzem schweren Krankenlager unser innigst geliebter ältester Bruder

Hugo Landsberg

im noch nicht vollendeten 26. Lebensjahre. (56

Dieses zeigen tief betrübt an
Die hinterbliebenen Geschwister.
Mühlbanz, den 30. Mai 1887.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Juni, Nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe zu St. Nikolai statt.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Oscar Otto Hugo Müller** von hier, Breitgasse Nr. 3, ist am 28. Mai 1887, Mittags 12 Uhr, der Concurs eröffnet.

Concurs-Verwalter: Kaufmann **Georg Lorwein** von hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 1. Juli 1887.

Anmeldefrist bis zum 4. Juli 1887.

Erste Gläubiger-Versammlung am 15 Juni 1887, Mittags 12 Uhr, Zimmer Nr. 42.

Prüfungstermin am 14. Juli 1887, Vormittags 11½ Uhr daselbst.

Danzig, den 28. Mai 1887
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts XI. (48
Grzegorzewski.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **David Herrmann** zu Berent ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 21. Juni 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer III. anberaumt. (9985

Berent, den 27. Mai 1887.

König,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts III.

Grosse Mobiliar-Auction
Hundegasse 122, part.

Morgen Donnerstag, d. 2. Juni, Vormittags 11 Uhr, werde ich daselbst wegen gänzlicher Räumung:

1 überpolsterte Garnitur, Sofa, 2 Fauteuils, 1 Causeuse, 1 Schlafsofa, 1 einfaches Sofa, 1 elegant. mahag. Cylinder-Büreau, 1 do. Bücherspind, 1 do. Glasservante, 3 mahag. Kleiderspinde, 2 do. Vertikows, 1 mahag. Kommode, 12 mah. Rohrlehn-, 12 Wiener, 6 offenlehnige, 6 Flucht-Stühle, 2 mah., 2 birk. Bettgestelle mit Springfedermatratzen, 1 mahag., 1 birk. Waschtisch mit Marmor, 2 do. Nachttische, 2 Bettschirme, grüne Gardinen, Kleiderständer, 1 mah. Speisetafel mit Einlagen, 3 Sofatische, 2 Speise-Ausziehtische, Spiegel, Bilder, Teppiche, Regulator (31

öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen, wozu einlade.

A. Olivier,
Auctionator und Taxator,
Bureau: Häkergasse 1.

Wollmarkt in Thorn

am 13. und 14. Juni cr., bei rechtzeitiger Anmeldung Lagerung in bedachten Schuppen. Jede Zufuhr ist beim Auffahren auf den Wollmarkt sofort dem Beamten der Handelskammer anzumelden. Auslieferung am 11. und 12. Juni. Waagen, Telegraphenamt, gute Restauration auf dem Wollmarkt (882
Die Handelskammer f. Kreis Thorn.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. Wilhelm Baum,

Chefarzt des städtischen Krankenhauses
Sprechstunden: Morgens von 9 bis 10 Uhr im Lazareth, Nachmittags von 4—5 Uhr in meiner Wohnung Olivaer Thor 5. (29

Als **Führer**
durch das **westpreußisch-pommersche Hochland** empfehle ich:

„Wanderungen durch die sogen. Kassubei u. die Tuchler Haide"

von **Carl Pernin**, Rechnungsrath und Hauptmann a. D.
Preis elegant in Taschenformat gebunden 2 Mk
Danzig. **A. W. Kafemann.**

Ziehung nächste Woche.

2te Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 9., 10. u. 11. Juni.

Original-Loose a 3 M., ½ Antheile 1,50 M., ¼ Antheile 80 ₰ (Porto und Liste 20 ₰), (11 Loose 30 M.), (11 Halbe 15 M., (11 Viertel 8 M.) empfiehlt und versendet

Rob. Th. Schröder, Stettin.

In Danzig bei **Hermann Lau.**

Gesammtgewinne:
375 000 Mark

1	a	90 000 M.
1	a	30 000 „
1	a	15 000 „
2	a	6 000 „
5	a	3 000 „
12	a	1 500 „
50	a	600 „
100	a	300 „
200	a	150 „
1000	a	60 „
1000	a	30 „
1000	a	15 „

Am 9., 10. u. 11. Juni

bestimmt Ziehung der

Zweiten Marienburger Geldlotterie

90 000, 30 000, 15 000, 2 a 6000 Mk. etc.

Loose a 3 Mk. ½ Anth.-Loose a 1,50 Mk.
empfiehlt und versendet

Carl Heintze,

General-Debit Berlin W., Unt. d. Linden 3.

3372 Gewinne. — Baar 375 000 M.

Auf 10 Loose 1 Freiloos. 11 halbe Loose 15 Mk.

Am **20., 21. u. 22.** Juni d. J.

Ziehung der allerletzten Ulmer Münsterlotterie

Hauptgewinne: **75000, 30000, 10000** Mk. etc.,
zusammen **400 000** Mark.

Gewinne in **barem** Gelde ohne jeden Abzug.

Loose à 3 M. bei **Partien** mit **Rabatt** sind noch zu haben bei der **General-Agentur** in **Ulm** und deren **Verkaufstellen** in ganz **Deutschland.** (9991

Die Trink-Anstalt
von
Dr. Schuster & Kaehler

ist bis Mitte August täglich von Morgens 6—9 Uhr geöffnet und werden in derselben alle kalten und warmen Quellen, Molken und Milch (Kuh- und Ziegenmilch) sowohl becherweise als auch im Abonnement verabfolgt. Meldungen erbitten einen Tag vor Beginn der Kur in unserem Comtoir **Hundegasse 33** oder in der Anstalt **Neugarten 31**

Sonnen-Schirme,

bestes, solides Fabrikat. (22

Pariser Modell-Schirme,

aus nur guten Stoffen in größter Auswahl.
Schirmbezüge und **Reparaturen** in kurzer Zeit.

Adalbert Karau,

en gros. **Schirmfabrik.** en detail.
Langgasse 35 (Löwenschloß).

Dirschauer Streuzucker,

zart und grobkörnig, Pfd 28 ₰, 5 Pfd. M. 1,35 ₰.
Erstes Danziger Consum-Geschäft
Nr. 4 Glockenthor Nr. 4. (9987

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin, von 11 bis 2 vorm., 4 bis 6 nachm. Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (6265

Concess. Wasserheilanstalt
zu Wolgast.
Diätetische Naturheilmethode

nach **Schroth** (8632
Gegen jedes noch so veraltetes Leiden. — Großartige Erfolge!

Rieselfelder
Stangenspargel

empfiehlt (8356

J. G. Amort Ncht.
Hermann Lepp,

Danzig, Langgasse 4.
(Versand nach außerhalb prompt)

Gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Krampf-, Keuch u. Stickhusten giebt es kein besseres u. wohlschmeckenderes Genußmittel als den **C. A. Rosch**'schen

Fenchelhonigsyrup.

Allein echt zu haben in Danzig bei **Albert Neumann**, Langenmarkt 3.

Loose!

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,
Marienburg. Schloßbaulotterie a Mk. 3,
Marienburger Pferde-Lotterie a Mk. 3,
zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Habe mich als **Kornwerfer für Danzig und Umgegend** niedergelassen. Mein Comtoir und Schüttungen sind: **Zwei Steinkrähen-Speicher**, Hopfeng. 79.

36) **Adolph Müntz.**



à Stück 50 ₰ b. i. Apoth. Kornstädt.

Milch, Gemüse, Obst 2c.

Bestellungen auf Milch 2c. vom Gut Hochstrieß nimmt für Zoppot entgegen Frl. **Nürnberg** (Nürnberg's Pension), Zoppot (9927

Roheis

wird in den Stunden von 7—9 Uhr Vormittags zu billigen Preisen abgegeben **Neuschottland 10.** (9801



Meinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich Ende dieser Woche in

Zoppot, Seestraße
(Villa Hortensia)

eine Filiale errichten werde.
Hochachtungsvoll (40

Paul Borchard

80, Langgasse 80, Ecke der Wollweberg.

Die Westpreußische Landschaftliche Darlehns-Kasse

zu Danzig, Hundegasse 106|107,

zahlt für **Baar-Depositen**
auf Conto A. 2% Zinsen jährlich, frei von allen Spesen,
beleiht **gute Effecten,**
besorgt den **Ankauf** oder **Verkauf** aller in Berlin notirten Effekten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage 2c. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten **Werthpapieren** 30 Pf. pro 1000 Mark, für **Werthpackete** 5 bis 15 Mark, je nach Größe.

Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung

---

August Momber

empfiehlt sein Lager von feinen

Elsasser bedruckten Madapolams, Satins, waschechten Kattunen

geringerer Qualitäten 2c. in reichster Auswahl zu billigen Preisen.

Verkauf gegen Baarzahlung.
Bei Einkäufen von 10 M. an werden 2 % Rabatt vergütet.
Muster und Postsendungen im Werthe von 20 M. erfolgen franco. (9962

Petershagen 29 an der Promenade **Kefir** neben dem Salvator-Kirchhof.
Täglich bereitet auf frisch wachsenden Pilzen für **Bleichsüchtige, Magenkranke, Reconvalescenten** in Fl. a 20 ₰. Trinkgästen steht der Garten z. Disposition.

Ludwig Zimmermann Nachfl., Danzig,

offeriren äußerst billig:

Eisenbahnschienen, gußeis. **Säulen,**
schmiedeeiserne **Träger**
zu Bauzwecken,
Drahtstifte, Zaundraht, engl. Ketten, Schleifsteine etc. (7334
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20|21.

Johs. Grentzenberg,
Farbenhandlung, Hopfengasse 88,

schrägeüber der Kuhbrücke,
empf. sämmtliche Sorten Malerfarben, Lacke u. Firnisse, wie auch alle in dies Fach einschlagende Artikel, als: Pinsel, Spachtel, Farbmühlen, Läufer, Paletten 2c. Specialität: Harzölfarbe.

Bruteier

von Racegeflügel offerirt zu civilen Preisen der Geflügelpark Neuschottland 10 pr. Langfuhr. (9618

Mauersteine

in guter Qualität, die wir in Consignation erhielten, empfehlen billigst.
Eduard Rothenberg Nachfolger.

Fertige Krippensteine

wünscht gleich zu kaufen
Bertram-Rexin
pr **Straschin.** (9975

---

100 zur Zucht brauchbare

Mutterschafe

verkauft das Gut **Lubochin** bei Laskowitz. (9974

---

40 Hectoltr. Süß-Spiritus,

Winkelhausen'sches Fabrikat, sind im Ganzen oder getheilt, event. auch zur Lieferung bis ultimo Juni, ab Bahnhof Pr. Stargard, billig abzugeben.
Bukowitz Westpr. (9941
J. Segall.

Geschäfts-Verkauf.

Ein nachweislich sehr rentables

Manufactur-, Material- u. Kurzwaarengeschäft

in Westpreußen, wozu speciell Branchen-Kenntnisse nicht erforderlich, ist plötzlich eingetr. Umstände wegen mit Grundstück unter günst. Beding bill. zu verk. Zur Uebernahme sind 9 bis 10 000 M. erforderl. Offerten unter P. 16 067 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Königsberg in Pr. (9781

Die **Neuverpachtung** meines Gutes Zalensee per Seefeld, 800 resp 1000 Morgen, mit eisernem Inventar u. Saaten, von gleich resp. Johanni offerire ich. Die Chaussee führt durchs Gut. Zum Bahnhof 1 Meile. (9976
B. Heyer.

Ein Brauerei-Grundstück

in Königsberg Ostpr., bestehend aus

Brauerei, 2 großen Wohnungen,

2 Nebengebäuden mit 9 Wohnungen, Pferdestall, großen Kellerräumen und 2 Holzplätzen ist für 17 000 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahlung nebst allen Geräthschaften sogleich zu verkaufen. Anfragen unter **A. D. 21** postlagernd **Wehlau** erbeten. (9992

Eleganter
Selbstfahrer,

ein- und zweispännig zu fahren, billig zu verkaufen Vorstädtischen Graben Nr. 60. (9792

Beachtenswerthe Adoption!!!

Ein den besseren Ständen angehöriges kinderloses Ehepaar sehnt sich an Kindesstatt ein jüngeres Kindchen aus hoher und discreter Herkunft **mit oder auch ohne Vermögen** anzunehmen und auf sich adoptiren zu lassen. Solche Damen, welche ihrer Niederkunft jüngst enthoben sind oder selbige noch erwarten, wollen ihre werthen Anerbietungen vertrauensvoll unter Nr. 9902 in d. Exped. d. Ztg niederl.
Tiefste Discretion wird stets bewahrt!

Verlangen Sie sofort unsere **reichen** Heiratsvorschläge (Versand discret). Porto 20 Pf. **General-Anzeiger Berlin 61** (größte Institution der Welt).

Offene Stellen
stets in grösster Auswahl f. alle Branchen bringt der wöchentl. 3mal erscheinende **Deutsche Central-Stellen-Anzeiger in Esslingen.** Probe-Nr. grat. Aufnahme off. Stellen jeder Art kostenfrei.

Wir suchen für die Provinz Westpreußen einen **tüchtigen Ingenieur** als

Vertreter.

Braunschweig, Mai 1887.
Dampfkessel- u. Gasometerfabrik vormals A. Wilke & Co.

Es werden wöchentlich
60—70 Pfd. feinste Tischbutter

zu kaufen gesucht. Adressen unter 9986 **in der Exped. dieser Zeitung erbeten.**

Bordeaux Weinhaus

(Privatkundschaft 2c.) sucht **tüchtige Vertreter** gegen hohe Provision und eventl. Commissionslager. Gefällige Briefe adressire man: Monsieur **A. S.,** 11, Cours Portal 11, Bordeaux.

Für ein älteres gut eingeführtes **Colonialwaaren-Geschäft Engros** in Königsberg i. Pr. wird ein mit der Branche und der Kundschaft Ost- und Westpreußens vertrauter, gut empfohlener

Reisender

gesucht.
Schriftliche Meldungen unter Nr. 9979 in der Expedition d. Ztg erb.

Ein **Weinbergbesitzer,** in der Umgegend **Bordeaux's** ansässig, wünscht seine **Weine** nach **Deutschland direct zu verkaufen** und mit **soliden Häusern** oder zuverlässigen **Agenten** in Verbindung zu treten. (9995
Franco-Offerten bittet man zu richten A. T. Nr. 24 poste restante St. André de Cubzac bei **Bordeaux.**

F. Verk. m vorzl. **Havannacigarren** in Preisl. v. M. 60—300 f. tücht. Vertret.
F. Kuhse Ww. Nachf., Hamb., etabl. 1867.

Tüchtige Vertreter

zum Verkauf von **fettem Holländer-, Gouda-, Edamer- und Tilsiterkäse** werden gesucht. Offerten unter J. M. an **Rud. Mosse** — Danzig erbeten.

Eine **gewandte**

Directrice

für **Damenwäsche, Negligees und Kleiderconfection** findet in einem größeren **Wäschegeschäft** in Königsberg i. Pr. von sogleich oder 1. Juli cr. sehr vortheilhaftes Engagement.
Gefällige Meldungen nimmt Herr **Georg Kickhöfen,** hier, Langgasse Nr. 58, entgegen. (9969

Ein Maschinist,

in allen Constructionen von Maschinen bewandert und aller Reparaturen fähig, hauptsächlich auf Lohndrusch geübt, wünscht von jetzt oder später ähnliche Stellung.
Gefällige Adressen unter Nr. 9970 in der Expedition d. Zeitung erb.

Ein zuverlässiger

Buchhalter und Correspondent

mit guten Empfehlungen sucht per 1. Juli cr. Engagement.
Gefl. Offerten unter Nr 9999 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Commis,** gelernter Materialist, zuletzt lange Zeit in der Brauerei als Comtoirist beschäft. gew., sucht unter bescheid. Ansprüchen ähnliche Stellung in einem gr. Geschäft oder Fabrik.
Adressen unter Nr. 9997 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein **Seeschiffer,** welcher Schiffe selbst geführt, durch Verkauf derselben brodlos, bittet um anderweitige Beschäftigung als Spediteur, Aufseher, Lagerist 2c. Ansprüche gering.
Offerten werden unter Nr. 41 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Pension.

Auf Gut Wittomin, ärztlich empfohlener klimatischer Kurort, in schönster Lage, von Wald umgeben, nahe der See, ½ Stunde von Zoppot, finden Damen und Kinder freundliche Aufnahme für den Sommer. Auskunft wird gütigst ertheilt Wollwebergasse 9, parterre. (9056

Eine Wohnung auf dem Langenmarkt von 5 Zimmern nebst Zubehör ist Umstände halber von Oktober ab an ruhige Miether äußerst billig zu vermiethen. Adressen unter Nr. 42 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Langgasse 31

ist die zweite Etage zum ersten October zu vermieth. Zu besehen von 11 1 Uhr Vormittags.

Der bisher zu einem Herren-Garderoben-Geschäft benutzte

Laden

Breitgasse Nr. 6 ist per sofort zu vermiethen. Näheres bei **R. Block,** Frauengasse Nr 36. (9842

Die 2. Etage im Hause Altstädt. Graben Nr. 6 ist zu vermiethen. Besichtigung zwischen 9—12 Uhr Vormittags. Näh. daselbst im Comtoir. (9735

In meinem Hause wird die 2. Etage zum 1. October frei.
Zu besehen Vormittags 10—1 Uhr.
Miethspreis 1200 M.

Alexander Wieck,
35) Langgarten 86—87.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.